

<http://www.weser-kurier.de/Artikel/Bremen/Stadtteile/Schwachhausen/604956/%22Ein-Lehrer%2C-wie-man-sich-ihn-wuenscht%22.html>

Gedenkfeier und Stolperstein erinnern an den Musikpädagogen und Kommunisten Hermann Böse

- 11.06.2012

"Ein Lehrer, wie man sich ihn wünscht"

Von Susanne Labatzke

Der Bildhauer Gunter Demnig hat jetzt weitere 23 Stolpersteine in Bremen verlegt. Durch Patenschaften finanziert, erinnern nun 550 dieser Gedenksteine an Bremer Opfer des Nationalsozialismus. Ein Stolperstein ist dem Kommunisten und Musiklehrer Hermann Böse gewidmet. Die Gedenkfeier für den Namenspatron des Hermann-Böse-Gymnasiums wurde von einem Auftritt der Bremer Chorwerkstatt begleitet. Die Zeitzeugin Sonja Maly berichtete von persönlichen Begegnungen.



Sonja Maly war einst Schülerin von Böse.

Schwachhausen. Nur eine Person unter den Anwesenden der Gedenkfeier kannte den Namensgeber des Hermann-Böse-Gymnasiums noch persönlich: Sonja Maly war Klavierschülerin des kommunistischen Musiklehrers, der 1942 im Alter von 72 Jahren von den Nazis verhaftet wurde. Er kam in das Zuchthaus Hamburg-Fuhlsbüttel und wurde schwerkrank im Juli 1943 entlassen. Wenige Tage später starb Hermann Böse an den Haftfolgen.



Der Stolperstein mit Foto und Blumen.

An sein Schaffen im früheren Realgymnasium, dem heutigen Hermann-Böse-Gymnasium, erinnert seit Donnerstag vor der Bildungsstätte ein Stolperstein des Kölner Bildhauers und Initiators des internationalen Gedenkprojektes Gunter Demnig mit der Inschrift "Hier lehrte Hermann Böse".

Hermann Böse, ein gebürtiger Hemelinger, war als Lehrer und Leiter des Schulchores und -orchesters von 1907 bis 1933 tätig. Auch die Gründung des Arbeiter-Männer-Gesangsvereins geht auf den politisch engagierten Dirigenten und Komponisten zurück. Bei der Gedenkveranstaltung sangen Schüler mit Unterstützung der Bremer Chorwerkstatt Lieddichtungen aus Böses Feder. Eine Zeile lautet: "Lasst uns wie Brüder zusammenstehen, weil noch die Zukunft traumvoll liegt."



© Fotos: Petra Stubbe

Helmut Hoffmann, Schulleiter des Hermann-Böse-Gymnasiums, lässt auf der Gedenkfeier die wichtigsten Stationen aus dem Leben von Hermann Böse Revue passieren.

"Dieses Stück mit dem Titel ‚Hymne‘ habe ich mitgesungen, denn den Text kann ich noch", erzählte die 87-jährige Sonja Maly aus Osterholz, die als junges Mädchen bei "Onkel Hermann" Klavierstunden hatte. "Unsere Familien waren stets freundschaftlich verbunden. Nach 1933 gab er nur noch Privatunterricht. So saß ich regelmäßig bei ihm in der Besselstraße am Klavier, und seine Frau hat Handarbeiten verrichtet." Sonja Maly erinnert sich auch daran, dass das Ehepaar Böse bei Familienfeiern häufig zu Gast war. "Einmal bekam ich ein Heft mit leichten Klavierstücken und einer persönlichen Widmung geschenkt. Das bewahre ich immer noch auf."

Über eine andere Erinnerung aus der Nazi-Zeit ist die Zeitzeugin noch heute verwundert. Bei geöffnetem Fenster habe Böses Chor das verbotene Arbeiterlied "Brüder, zur Sonne, zur Freiheit" gesungen. Da sei die Gestapo zwar noch nicht gekommen, erst einige Zeit später: Als Sonja Malys Onkel im Jahr 1942 die Klavierstunden ihrer Cousinen bezahlte, sei Hermann Böse verhaftet worden. Er sei ein Pädagoge gewesen, "wie man sich ihn wünscht", erzählte Sonja Maly, den gestrengen Pauker habe er nie gegeben.

Der heutige Schulleiter des Hermann-Böse-Gymnasiums Helmut Hoffmann (64) sagte auf der Gedenkfeier vor dem Hermann-Böse-Gymnasium: "Die Schule hat darum gekämpft, den Namen eines Kommunisten tragen zu dürfen. Erst 2005 war es so weit." Kurz vor seiner Pensionierung, so Hoffmann, schließe sich nun der Kreis würdig mit einem Stolperstein vor dem Eingangsportal. Die Patenschaft für den Gedenkstein hat der Schulverein übernommen.

Auch für die weiteren 22 Stolpersteine in Gedenken an Opfer des Nationalsozialismus, die Gunter Demnig im Beisein von Zeitzeugen in der Altstadt, in Hemelingen und in der Neustadt verlegte, fanden sich Paten. Insgesamt sind es in Bremen nun 550 Steine aus dem internationalen Erinnerungsprojekt des Künstlers.

Wer sich für eine Patenschaft interessiert, kann sich an Barbara Johr vom Verein "Erinnern für die Zukunft" und der Landeszentrale für politische Bildung unter Telefon 3612626 oder per E-Mail an barbara.johr@lzp.bremen.de wenden.

Internet: www.stolpersteine-bremen.de.